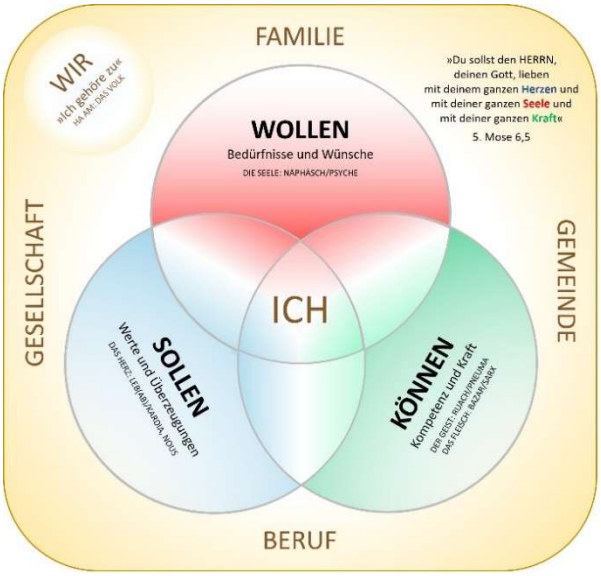
Der Mensch im Spannungsfeld seiner Antriebe



Dieses Schaubild ist eine graphische Darstellung dessen, was die Bibel im Alten und im Neuen Testament über das Wesen des Menschen aussagt. Selbstverständlich bildet es – wie alle Modelle – dabei nicht alle Nuancen, Zwischentöne und Mischungen ab, die sich im Leben wiederfinden. Dennoch lassen sich gewisse Grundstrukturen erkennen, die dabei helfen, sich selbst, die eigenen Motive und das eigene Handeln wie auch das anderer Menschen besser zu verstehen. So gibt das Modell ein Werkzeug für verschiedenste Lebenssituationen an die Hand und kann – richtig angewendet – zu einem verständnisvolleren und besseren Miteinander beitragen.

Im Zentrum stehen die drei Aspekte (nicht: Teile) der menschlichen Persönlichkeit und seines Wesens. Sie bilden gewissermaßen seine Grundstruktur.

Zunächst wird der Mensch in der Bibel beschrieben als *näphäsch chajah*, was übersetzt »lebende Kehle« bedeutet (1Mo 2,7). Der Ausdruck Kehle (der auch allgemein Seele oder Leben bedeutet) verweist auf die Bedürftigkeit des Menschen, auf sein Wollen, Hoffen, Streben, seine »Habgier nach Leben« (Ratzinger). Mit dem Ausdruck Herz liegt der Fokus auf dem Aspekt der Vernunft und der Fähigkeit, vernünftige Entscheidungen zu treffen. Das Begriffspaar Geist/Fleisch zeigt den Menschen unter dem Gesichtspunkt seiner Kompetenzen und Grenzen, also seiner Kraft, mit der er Pläne schmiedet und umsetzt, Großes leistet; sich auf der anderen Seite aber immer wieder als zerbrechlich und schwach erweist – und zwar in natürlicher wie auch in ethischer Hinsicht.

Kurzgefasst kann man die Aspekte bezeichnen mit Wollen (Bedürfnisse und Wünsche), Sollen (Werte u. Überzeugungen) und Können (Kompetenz und Kraft). Damit wird deutlich, dass diese drei Aspekte gleichzeitig die wesentlichen Antriebskräfte des Menschen benennen: Ich will, ich soll, ich kann – das sind die Elemente, die unsere Entscheidungen prägen.

Jeder Mensch trägt diese Aspekte in sich, aber nicht bei allen sind sie auch gleich stark ausgeprägt. Es gibt Menschen, die Entscheidungen stark von ihren Bedürfnissen abhängig machen, andere sind vorrangig Überzeugungstäter und wieder andere richten sich vor allem nach dem, was möglich ist.

Der Mensch lebt und entscheidet aber niemals allein, sondern ist als soziales Wesen Teil verschiedener Gemeinschaften, die seine Wahrnehmung, sein Lebensverständnis, seine Entscheidungen und sein Handeln beeinflussen. Der Einfluss der Familie, der Gemeinde, des beruflichen und des gesellschaftlichen Umfeldes kann dabei sehr unterschiedlich sein. Dieser soziale Raum, in dem der Mensch sich bewegt, ist die zweite Entscheidungsebene: häufig richtet er sich nach dem, was in der Gemeinschaft, zu der er gehört, akzeptiert ist.

Die Beachtung der Grundaussagen dieses Modells kann eine große Hilfe bei der Bibelauslegung darstellen, weil es den Ausleger sensibel macht für die eigene Persönlichkeitsstruktur, seine Vorentscheidungen und die Einflüsse, die von außen auf die Auslegung genommen werden.